

Marienburg (Földvár) mit 2021 Einwohnern. Der langgestreckte Rücken wirft sich steil auf, mit malerischen Rissen in seinen Flanken, und endet ostwärts mit einem Abfall. Östlich von diesem erhebt sich ein runder Hügel mit lauter steilen Abhängen, und diesen letzten Vorsprung krönt eine Burg von ovaler Form, mit verfallenden Mauern, die sich sehr gut machen. Sie ist 1222 von den Deutschen Rittern erbaut. Auch die alte gothische Kirche der Gemeinde ist ein interessantes Baudenkmal. Südlich von Marienburg liegt Brenndorf (Botfalú), mit größtentheils sächsischer Bevölkerung. Die alten Schutzmauern seiner Kirche sind 1865 gefallen. Die Zuckerfabrik im Orte wurde schon erwähnt. Südlich liegt Petersberg (Szent-Péter) mit etwa 2000 meist sächsischen Einwohnern. Über dem Dorfe erhebt sich der Lempeischberg oder Burgberg, den der Altfluß vom südlichsten Ausläufer des Hermányer Gebirges losgetrennt hat. Sein Gipfel zeigt Reste einer alten Burg, die das Volk Tatárvár (Tatarenburg) nannte. Westlich erscheint das sehr wohlhabende Sachsen Dorf Honigberg (Szász-Hermány) mit über 2000 Einwohnern. In seiner Mitte erhebt sich die merkwürdige alte Befestigungskirche, deren 12 Meter hohe Ringmauer mit Schießscharten versehen und mit acht Schutzhürmen besetzt ist. Die in romanischem Stil erbaute Kirche ist die älteste im Burzenlande. In der östlichsten Ecke der unteren Gegend liegt Tartlau (Prázsmár) mit 3 1/2 Tausend Einwohnern, ein bedeutender Ort mit geraden breiten Straßen, zwischen deren soliden Häuserreihen klare Bäche dahineilen. Auf dem weiten Markte steht die alte Kirche, deren Festungswerke selbst die von Honigberg übertreffen. Die Gemeinde hat wasserreiche Quellen, aus denen der Tartlauer Bach (Fekete-víz), ein Zufluß des Fekete-ügy, entsteht. Die Quellen sind so warm, daß der Bach nie zufriert.

Östlich von Kronstadt weichen die Berge zurück und die Ebene wendet sich südwärts. Hier münden zwei nachbarliche Thalengen herein: die Tömöser und Altschanzer (V-Sánczer) Schlucht. Zwischen ihnen verzweigt sich mit kühnen Graten der Hohenstein (Magykó-Havas). Diesen Alpen zu Füßen gruppiren sich meist kegelförmige Vorberge, an deren Fuße vier Dörfer liegen und eine etwa 7 Kilometer lange Reihe von Häusern und Gärten bilden. Am rechten Ufer des Tömösbaches, der Station Derefstye (Diršte) der Kronstadt-Predealer Bahnlinie gegenüber, liegt Bácsfalú und seine Fortsetzung, das langgestreckte Türkeschdorf (Türkös), auf das gegen Nordost Zernendorf (Czernátfalú) und Langendorf (Hoszfalú) folgen. Die vier Ortschaften hängen so zusammen, daß sie von weitem wie ein einziger großer Ort aussehen. Die Große Gasse durchzieht, von Bácsfalú ausgehend, alle vier Dörfer. In ihr und den einmündenden Seitengassen stehen die hübschen evangelischen Kirchen der Magyaren und dabei die Schul- und Gemeindehäuser. Die Rumänen wohnen gewöhnlich von den Magyaren getrennt, in den oberen Theilen der Dörfer, das Gebirge hinan.